



Auslegung zu: Der Weg zum Kreuz

Ich weiß nicht, ob es euch aufgefallen ist: In den Bibeltexten der vergangenen Tage hat Jesus immer noch selbst gesprochen. Am Anfang hat er die Jünger geschickt: Sie sollten einen Esel holen. Sie sollten das Festessen vorbereiten. Sie sollten mit ihm wachen. Als Jesus vor Pilatus stand, da hat er schon fast gar nicht mehr geredet.

Und nun: Jesus schweigt. Er wird ausgelacht. Die Soldaten machen sich über ihn lustig. Sie quälen ihn. Sie schlagen ihn. Und Jesus sagt dazu – nichts.

Jesus geht den schweren Weg. Er weiß, das er diesen Weg gehen muss. Er versucht nicht, weg zu laufen. Er wehrt sich nicht. Er nimmt sein Schicksal an.

Es wäre gut, wenn wir von Jesus lernen könnten, unser Leben so anzunehmen, wie es ist.

Auch dann, wenn es schwierig wird. Auch wenn nicht alles so läuft, wir uns das vorgestellt und erträumt haben. Wenn ungeplante Änderungen alles durcheinander bringen. Auch wenn Krankheit und vielleicht sogar der Tod von lieben Menschen unser Leben auf den Kopf stellen und wir keinen Mut und keine Hoffnung mehr haben.

Jesus hat einmal gesagt: „Wer mir nachfolgen will, der muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.“ Jeder hat sein eigenes „Kreuz“. Für jeden gibt es eine andere Last, eine andere Herausforderung im Leben. Wenn wir das annehmen, obwohl es uns manchmal viel zu schwer scheint, dann können wir Jesus nachfolgen: Auf seinem Weg durch das Leid – aber hin zu einem Ziel: zur Erlösung und zur Freude.

Amen.